

"Schtell dini Schiiwerfer ab, suscht chann er nid schlaaffe!"

Autor(en): **Knorr, H.**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 28

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

E I T E D E R F R A U

Als er ihre erstaunten Augen sah, fuhr er fort: «Wissen Sie, alle Leute auf der ganzen Welt fürchten sich in solchen Momenten. Sie fürchten sich, fremden Menschen gegenüber zu treten. — Wenn man seine eigene Furcht überwinden will, so muß man an die Furcht des andern denken und ihm mit irgend einem kleinen erlösenden Wort darüber hinweghelfen. Versuchen Sie es nur, Sie werden sehen, wie es nützt.»

Mit einem Mal fühlte sich Margaret wohl in ihrer Haut. Wie gut es war, neben dem fremden Mann zu sitzen, der so warm und liebevoll verstand, mit seinen Nächsten zu verkehren. Sie plauderte fröhlich drauflos, hielt nachher eine gute Rede und der ganze Anlaß schien ihr ein großer Erfolg.

In ihrem Leben hat Margaret die befreiende Wirkung des Grundsatzes «dem andern helfen um sich selbst zu helfen» wieder und wieder an sich und an andern erfahren. Oft dachte sie an den Mann, der so entscheidend gewesen war für ihre Entwicklung. Sie hätte ihm manchmal gerne gedankt — aber sie hatte seinen Namen vergessen, sie erinnerte sich nicht einmal mehr an sein Gesicht. —

Vor kurzem nun hatte sie einen Nachlaß zu ordnen und fand unter den Papieren auf dem Estrich die Einladungskarte zu jener Schulfeier. Da stand geschrieben:

«Die Begrüßungsansprache wird halten Herr Franklin D. Roosevelt, Unterstaatssekretär der Marine.» - - -

(«Readers' Digest») Tri.

Hausmittel

Es ist eine schöne Aufgabe, der Menschheit zu dienen. Und ich habe immer die vielwissenden, gutberatenden, hilfsbereiten Redaktorinnen bewundert und beneidet, die in irgend einem Wochenheftli als Schutzengel ratloser Hausfrauen diesen letztern mit allerlei nützlichen Ratschlägen beispringen.

Wenn man nur allein an die Kochrezepte denkt, was die schon geholfen haben! Besonders in Zeiten, wo man nicht einfach nach altbewährtem Rezept «man nehme» spielen konnte, sondern heftig mit Märkli rechnen mußte.

Da erinnere ich mich besonders gerne daran, wie ich vor einiger Zeit meinen unüberwindlichen «Gluscht» nach Risotto mit einem nach Heftlirezept hergestellten «Gerstotto» (Risotto aus Gerste statt Reis) zu stillen hoffte.

Wir sind beide, mein Mann und ich, begeisterte Anhänger von «Risotto milanese», dessen Herstellung ich 1918 im Tessin kunstgerecht erlernte. Aber ach, lang, lang ist's her ... Nun, ich kochte also einen Gerstotto, richtete ihn nett an, bereitete das «Zugemüse», feierlich schöpften wir — in vollem Vertrauen auf die Versicherung bauend, daß fast kein Unterschied zu merken sei — ein nettes Häufchen auf unsere Teller, schauten uns tief in die Augen, genossen die erste Gabel voll und — hatten uns fünf Minuten später darauf geeinigt, heute auswärts zu essen. — De gustibus non est disputandum!

Trotz allem: Diese Ratschläge sind sehr wichtig, für die Hausfrauen. Ich lese regelmäßig die Haushaltswinke, was man da alles lernen kann! Ich bin keine junge Hausfrau mehr, aber ich gehöre nicht zu denen, die da meinen, sie wissen alles. Man hat nie angelernt. Ich habe z. B. immer meine schönen Teppiche mit Fevaschaum aufgefrischt und gereinigt. Die Teeblätter-Methode paßte mir nicht, weil die beige und zartrosa Stellen vom Tee bräunlich angeföt werden. Neulich las ich aber in der Haushalts-Ecke, daß Teppiche auch sehr gut mit Sauerkraut gereinigt werden können.

Gelesen, gefan. Ich kaufte Sauerkraut, verstreute es über den ganzen Teppich, bürstete es hin und her, her und hin; der Erfolg war großartig. Das Sauerkraut sah bald sehr wenig sauerkrautähnlich aus. Natürlich, der Staub! Es war eine Pracht, wie er am Kraut klebte! — Als ich endlich mühsam den letzten Sauerkrautfaden zusammengeklaubt hatte, mußte ich allerdings die Fenster öffnen. Aber — «was kann das Sauerkraut dafür, daß es so riecht?»

Als abends mein Mann heimkam, schnüffelte er schon im Korridor. «Ah», sagte er genießerisch, «hast Du auch Speck dazu erwischt? Hiesigen?» Seine nur-Rösti schmeckte ihm nach meiner Erklärung gar nicht mehr.

Eine Stunde später, beim Zeitungslesen, fuhr er plötzlich auf, sagte etwas, das ähnlich tönte wie merci ohne ci, und erklärte, er gehe jassen. Er halte den Gestank nicht mehr aus.

Am andern Tag roch es nicht mehr so stark im Wohnzimmer. Dafür aber gefiel mir der Teppich nicht mehr so recht. Er hätte eigentlich viel frischer aussehen müssen. Aber es hockte schon wieder viel Staub im Flor. Das Staubsaugern nützte nicht viel, der Staub klebte wanzig fest.

Zum Schluß half mir eine gründliche Fevareinigung, den Teppich wieder klar und sauber zu bekommen.

Und ich rechnete aus:

Für 40 Cts. Sauerkraut zum Teppichreinigen. ? Rappen (oder Franken) unerwartet beim Jassen ausgegeben, weil Sauerkraut nicht geruchlos ist.

Für 20 Rp, Feva, um den Teppich wieder in Ordnung zu bringen.

Doppelte Arbeit und Mühe; unnötiger Aerger über Mann und Teppich.

Trotzdem: Diese Ratschläge in der Haushaltecke sind wichtig und wertvoll ...

Ebez.

Stoßseufzer der Hausfrau

Wenn doch das Choche nöd wär' —
's Esse alleige gieng grad no! Hamei



Knorr

„Schtell dini Schiiwerfer ab, suscht chann er nid schlaaffe!“